

Wo es uns wohl ist, da ist unser Vaterland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bernerland

20. Jan. † in Signau alt Grossrat Hermann Holzer, eine treibende Kraft alpwirtschaftlicher und anderer bauerlicher Vereine.
- Das Historische Museum in Thun vermehrte seine Sammlung im Jahr 1945 um 19 Nummern und stieg auf 3139 Stück. 7168 Personen und Schüler haben das Museum besucht.
21. Jan. Der Stadtrat von Biel ratifiziert einen Kaufvertrag um eine Liegenschaft im Halte von 98 Aren zum Preis von Fr. 430 000 zur Erlangung von Baugrund.
- In einer Fabrik in Biel im Zentrum der Stadt bricht ein Brand aus, der sich rasch weiterverbreitet. Das Feuer brach im Heizraum aus und griff auf das Torflager über.
22. Jan. Das Hotel Bär in Meiringen wird als Unterkunft für eine Auslandschweizerkolonie, bestehend aus mehreren Familien, benützt.
- In der Schadau in Thun wird ein Bauer, der von einer unbekannten Frau in den Park gelockt wurde, von einem Mann plötzlich überfallen, niedergeschlagen und seiner Brieftasche, in der sich Fr. 2300 befanden, beraubt. Der Räuber und seine Komplizen können verhaftet werden.
23. Jan. Als Anlass der ersten Nachkriegssaison plant Interlaken eine Aktion Interlaken in Blumen.
- † in Ringgenberg alt Pfarrer Rudolf Blattner, während 37 Jahren protestantischer Geistlicher in Biel, im Alter von 83 Jahren.
24. Jan. Beim Gemeindeschreiber von Montavon bei Delsberg wird eingebrochen, wobei dem Dieb Fr. 1100 in die Hände kommen. Vor kurzer Zeit wurden unter ähnlichen Umständen Fr. 2000 gestohlen.
- In St. Immer wird der 58 Jahre alte Bannwart Marc Kohler von einer Minenladung so schwer getroffen, dass er bald nach der Einlieferung ins Spital stirbt.
27. Jan. Tüschert macht Anstrengungen, um eine Dampfschiff-Station zu erhalten.
- Der Regierungsrat genehmigt eine Verordnung, mit welcher die Gemeinden, die bereits ein Mietamt geschaffen haben, ermächtigt werden, die Vorschriften über die Beschränkung des Kündigungsrechtes durch Beschluss des Gemeinderates auf Geschäftsräume aller Art auszudehnen.
- Lawenhundeführer stehen im Gebiete

der Berner Alpen fünf zur Verfügung, nämlich in Blatten, Wengen, Goms, Frutigen und Wimmis.

Stadt Bern

20. Jan. Die Kirchgemeindeversammlung der Nydeggkirche beschliesst über die Abtrennung der Petrus- von der Nydeggkirchgemeinde. Sie stimmte dem Antrag des Vorstandes zu, wonach die Grenzlinie am Thunplatz beginnt, sich ein Stück auf der Jungfraustrasse hinzieht, nach rechts das Grundstück Alpenstrasse 25 überquert und durch die Habsburgstrasse zur Brunnadern- und dann weiter dem Egelsee entlang über das Wyssloch und am Waisenhaus vorbei zur Gemeindegrenze geht.
22. Jan. An der fünften Hauptversammlung der Treuhandstelle für Gemüse ergeht die Mitteilung, dass diese Institution nach Abbau der kriegswirtschaftlichen Massnahmen auf privatwirtschaftlicher Grundlage weitergeführt werden soll.
24. Jan. Im Bijouteriegeschäft Werner Nydegger in der Zeitglockenlaube vollzieht ein Unbekannter einen Raubüberfall, bei dem der Geschäftsinhaber durch Revolvererschüsse verletzt wird. Der flüchtig gewordene Räuber begeht in einem Hause im Kirchenfeld, in das er sich rettete, einen Selbstmordversuch. Er bekennt sich als Mitglied der Gestapo.
25. Jan. In Bern werden heftige Erdstösse verspürt, bei denen einige Kamine zerstört werden. Das Erdbeben, das in den Alpen seinen Herd hatte, wird namentlich im Wallis, in Basel und in andern Gegenden sehr intensiv wahrgenommen.
- Der Stadtrat wählt zu seinem Präsidenten Notar Hans Marti und zum Vizepräsidenten Dr. Walter Lehmann. Bei Behandlung der Freigabe von Sportplätzen setzt das Erdbeben ein.
25. Jan. Im Gebäude der Güterverwaltung SBB wird morgens 9.30 Uhr ein Beamter überfallen und ihm eine Ledermappe mit Fr. 95 000 Inhalt entrissen. Der gefasste Täter ist ein 23jähriger, mehrfach vorbestrafter Mann.
26. Jan. Johann Rinner, gewesener Gastwirt an der Gurtengasse, hat der Sozialen Fürsorge 2000 Fr. «aus Dankbarkeit für hier genossene Gastfreundschaft» vermacht.
27. Jan. Zum Pfarrer am Berner Münster wird mit einem absoluten Mehr von 740 Stimmen Pfarrer Dr. h. c. Walter Lüthi, Basel, gewählt.



Im Winter müssen die Wildheuer ihren kargen Ertrag zu Tale schliessen

Wo es uns wohl ist, da ist unser Vaterland

Eine seltsame Sentenz! Ist sie tatsächlich richtig? Denkt der Schweizer so? Sollte der Spruch nicht umgekehrt lauten: «Wo unser Vaterland ist, da soll es uns wohl sein?»

Niemand ist der Versuchung der Abwanderung stärker unterworfen, als unsere Bergbevölkerung, die das mühselige Leben im Bergdorf mit dem anscheinend bequemeren Dasein der Städte vergleicht. Doch muss die Entvölkerung der Bergtäler mit allen Mitteln bekämpft werden, bildet sie doch für unser Land eine grosse Gefahr.

Wie bekämpft man die Entvölkerung der Berge? Dadurch, dass ein Teil jener Hilfsmittel und Kenntnisse in den Bergen verbreitet werden, die das Leben in Tal und Stadt erleichtern! Vor allem sind es Verbesserungen wirtschaftlicher Natur, die notwendig sind und grosse Geldmittel erfordern, hier Wildbachwehren, dort Waldstrassen und Brücken. Aber es muss auch für eine zweckmässige Beschäftigung der Bergbevölkerung, vor allem zur Winterszeit, gesorgt werden. Die jungen Burschen und Männer müssen wieder lernen, aus dem reichlich vorhandenen Holz ihre Gerätschaften selbst herzustellen; die Frauen lernen wieder weben und flicken, Frauen machen, Gemüse anbauen. So lässt sich, mit Fleiss und Umsicht, ein Wohlstand aus dem kargen Boden herausholen, zu dessen Aufblühen vor allem die Anleitung und das Werkzeug nötig ist. Ist man einmal so weit, dann verdient der Bergler auch den Winter über willkommenes Bargeld durch Heimarbeit.

Das sind ein paar von den Programmpunkten der «Berghilfe», der gesamtschweizerischen Organisation aller in den Bergen tätigen gemeinnützigen Werke. Die «Berghilfe» hilft nicht mit Almosen, sondern sie will das Bergvolk im Geiste Pestalozzis ermutigen, sich selbst zu helfen. Sie will mit den wirksamsten Mitteln den Bergbewohnern eine Heimat schaffen helfen, wo sie auch existieren können. Dafür braucht sie grosse Geldsummen, die aufs beste angewandt werden. — Postscheck VIII 32443, Zürich.

NEUE BÜCHER

Franklin D. Roosevelt: «Amerikas Weg». Kart. Fr. 6.—. Steinberg Verlag, Zürich. — Hier spricht Roosevelt — zu mir und gibt die Quintessenz seiner Erkenntnisse und seines Wirkens, sein Testament, gesprochen, geschrieben, gelebt und weiter wirken. Ein leidenschaftliches Hand- und Herzbuch der Demokratie, die da kämpft für das Recht jedes einzelnen. «In der Nachkriegszeit darf für soziale Vorrechte einzelner oder bestimmter Völkern kein Raum sein.» «Der Geist des kleinen Mannes ist der Geist des Friedens und guten Willens. Es ist der Geist Gottes.» «Ich hasse den Krieg.» «Wir müssen den Angriff auf das Böse in allen seinen

Formen fortsetzen —.» Man ist beim Lesen des Buches bei jedem Satz versucht, ihn sich anzustreichen. — Dies Buch sei uns allen ein Begleiter in eine bessere Zukunft der Menschheit, ein Freund und Helfer!

*

Ad. Galliker: «Hat unsere Kaufmannsjugend Ideale?» 31. S., geh. 80 Rp. Zürich 1945. Schweiz. Kaufmännischer Verein. — Der Verfasser stellt — und beantwortet — in dieser Schrift eine Reihe von aktuellen Fragen, so recht geeignet, aufgeschlossene Jungkaufleute geistig zu beschäftigen. Die gediegen gestaltete Schrift sei allen Jungen empfohlen, denen die Pflege, aber auch die Verwirklichung sinnvoller Ideale am Herzen liegt.